

Vorbereitung der Landfrauen für die Uebergangswirtschaft.

Heute war die zweite Tagung des „Kurses für Uebergangswirtschaft“. Die Vorsitzende Gräfin Waleerskirchen hielt eingangs eine Ansprache, in der sie auf die kriegswirtschaftlichen Kurse in Deutschland hinwies, die bekanntlich eine außerordentliche Verbreitung gefunden haben. Hierauf hielt Fürstin Harni Starhemberg einen Vortrag über „Ländliche Haushaltungen“, worin sie die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Bevölkerung besprach, die sie infolge ihres 20jährigen Aufenthaltes in Oberösterreich genau kenne, und die Landwirtschaft gegen verschiedene Angriffe in Schutz nahm. Nach ausführlicher Schilderung der täglichen Arbeit im landwirtschaftlichen Betriebe hob sie die Schwierigkeiten der ländlichen Haushaltungen während des Krieges hervor. Die oft gehörten Äußerungen des Unmutes über die Bauernschaft seien übertrieben. Man müsse das angeborene Mißtrauen des Bauern gegen alles, was Behörde heißt, und seine Abneigung gegen alles Städtische berücksichtigen und werde dann die Haltung der Landwirtschaft leichter verstehen. Dem Landwirte falle es schwer, sich einem Zwange zu fügen. Zu freiwilliger Gabe sei er leichter zu haben. Man sehe dies aus den eingeleiteten Kriegsfürsorgeaktionen, wo Oberösterreich an erster Stelle stehe. Der Opfertag des Jahres 1916 habe einen Reinertrag von 300.000 Kronen dort gegeben, die „Note-Kreuz“-Woche fast eine halbe Million. Bei der Sammlung von Lebensmitteln wurden 100.000 Eier und 350.000 Kilogramm Lebensmittel im Gesamtwerte von 300.000 bis 400.000 Kronen gespendet, so daß 17.000 bis 18.000 Menschen beschenkt werden konnten. Jetzt werden 10.000 Kinder aus Nordböhmen, größtenteils unentgeltlich, aufgenommen werden, darunter auch von armen Leuten, die nicht zurückbleiben wollten bei Erfüllung patriotischer Pflicht. Die Rednerin verweist darauf, daß die Landwirtschaft im Kriege die riesigen Aufgaben in glänzender Weise ölgest habe, und tritt am Schlusse ihrer Ausführungen für die möglichste Förderung des Gemüse- und Obstbaues sowie der Milchwirtschaft ein. Anschließend an den Vortrag der Fürstin Starhemberg sprach noch Frau Berta Pacher, die sich in längeren Ausführungen über die Schwierigkeiten verbreitete, mit denen die städtischen Haushalte zu kämpfen haben.